

6

Editorial

Unregelmässig, aber wahr.

Manche mögen sich wohl schon gefragt haben, ob die Landjägerproduktion eingestellt wurde, denn mittlerweile ist doch ein gutes halbes Jahr vergangen, seit unsere letzte Wurst auf den Ladentischen lag. Wir könnten versuchen, uns mit halbschlauen Sprüchen wie: „Gut Ding braucht Weile“, hinauszureden. Letztlich ist es aber immer besser, Klartext zu fabrizieren. Deshalb geben wir unumwunden zu, dass wir eine kleine Schaffenskrise hatten. Dass irgendwann eine solche immer möglich ist, hatten wir ja schon von Anfang an vorausgesehen, deshalb unternahmten wir unser Fabrikat ja wohlweislich mit „unregelmässiges Magazin“, wobei wir uns mit „unregelmässig“ nicht *nur* auf die Periodizität beziehen wollten, aber manche haben das vielleicht schon geschnallt.

Eine Regel gab es diesmal. Die Beiträge sollten sich nach Möglichkeit mit dem Thema „Fleisch“ beschäftigen. Der Landjäger soll also zu einer Art Themenheft werden. Dies ganz einfach deshalb, weil sich die Leute leichter tun, etwas zu schreiben, wenn man ihnen einen konkreten Anhaltspunkt bietet. Und was lag näher, als

sich am Beginn mal auf die innere Essenz der luftgetrockneten und eintägig geräucherten aus Rohwurstmasse hergestellten Hartwurst zu besinnen?

Was dabei herauskam, wollen wir hier nicht vorwegnehmen. Denn es widerspricht unserer rustikalen Natur, den Landjäger hier in Form von Appetithäppchen zu servieren. Wer einen verspeisen will, soll sich den ganzen nehmen, kräftig kauen und schlucken – und rülpsen, wenn es denn sein muss. Die Zutaten sind aber auf jeden Fall variantenreicher denn je zuvor. Rohmaterial wurde von überall her angekarrt, und der Geschmack beweist, dass es nicht umsonst war. Wer ein paar alt vertraute Ingredienzien vermisst, der sei noch einmal auf die Unregelmässigkeit verwiesen, die hier, wie schon angedeutet, eben auch die Regel ist. Wir schmeißen rein, was kommt, wenn es uns passt. Und kommt es nicht, so dann vielleicht beim nächsten Mal. Dieser Willkür verdanken wir es, dass wir kein Rezept benötigen und niemandem Rechenschaft schuldig sind. Wir finden, dass diese Philosophie der Wurstproduktion eine absolut authentische ist. Alles andere ist Lüge. Damit wären wir dann wieder beim Klartext.

Was die Wahrheit zum Thema Fleisch angeht, und damit nehmen wir dann doch ein wenig etwas vorweg, erfährt man beim Genuss dieses Landjägers schon einiges. Gespannt darf man sein, ob sich die Vegetarier danach noch mehr vor dem Fleisch grausen, die Fleischfresser noch mehr vor den Vegetariern oder die Tiere vor ihrem Ende im Kochtopf. Soviel als Appetithappen.

Robert Hiller